



Ausgabe Q2/2023 19.06.2023 | LBBW Research | Macro/Strategy

# Die baden-württembergische Wirtschaft in der Rezession

**01** Auf einen Blick S. 2**02** Wirtschaft in Baden-Württemberg S. 3

- Empfindlicher Rückgang des BIP im laufenden Jahr
- Erwartungen trüben sich wieder ein

**03** Wirtschaft in Deutschland S. 5

- Deutschland steckt in einer Rezession
- Industrie als Wachstumsbremse

**04** Aktienindex Baden-Württemberg S. 6

- Der Südwesten hat die Nase vorn

**05** Thema des Quartals S. 8

- Männer verdienen auch in Baden-Württemberg weiterhin deutlich mehr als Frauen

**06** Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg S. 9

- Grüner Wasserstoff – Energieträger der Zukunft: Baden-Württemberg in der Pole Position

**Dr. Guido Zimmermann**  
Senior Economist  
+49 711 127-71640  
Guido.Zimmermann@LBBW.de**Benedikt Horwedel**  
Research Associate  
Benedikt.Horwedel@LBBW.de**Theresa Pobuda**  
Research Associate  
Theresa.Pobuda@LBBW.de**Jonas Reu**  
Research Associate  
Jonas.Reu@LBBW.de**Till Röckle**  
Research Associate  
Till.Roeckle@LBBW.de**Niklas Weidner**  
Research Associate  
Niklas.A.Weidner@LBBW.deLBBWResearch@LBBW.de  
 LBBW\_Research**Erstellt am:**  
19.06.2023 14:19

# 01

## Auf einen Blick

- Gemäß den **aktuellen Prognosen des LBBW Research** schneidet Baden-Württemberg im Bundesländervergleich bei Konjunkturprognosen für 2023 unterdurchschnittlich ab und belegt mit einer Veränderungsrate für das reale BIP von -0,9% einen der hinteren Plätze. Für 2024 dürfte sich das Blatt aber wieder wenden. Baden-Württemberg wäre dann mit einem realen BIP-Zuwachs von 1,0% im Mittelfeld der Bundesländer zu finden.
- Der **L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex**, ein Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung, ist sowohl für Baden-Württemberg als auch für Deutschland zuletzt wieder gefallen. Eine Rezession ist momentan das wahrscheinlichste Szenario.
- Der **LBBW-Aktienindex aller börsennotierten Unternehmen aus Baden-Württemberg** gibt Auskunft über Einschätzungen der Finanzmärkte über diese Unternehmen. Erfreulich: Die Kurse baden-württembergischer Unternehmen haben sich zuletzt überdurchschnittlich gut entwickelt.
- **Thema des Quartals:** Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen bleiben ein wichtiges gesellschaftspolitisches Thema. Diese Unterschiede bestehen leider weiterhin. Sie sind zu großen Teilen auf strukturelle Faktoren wie beispielsweise unterschiedliche Erwerbsbiographien, geringere Einkommen und damit sehr oft eine überproportionale Übernahme von Aufgaben im Haushalt und in der Kinderbetreuung zurückzuführen. Damit einher geht gezwungenermaßen eine höhere Inanspruchnahme von Teilzeit im Vergleich zu Männern. In Baden-Württemberg ist der um strukturelle Unterschiede bereinigte Lohnunterschied zwar bedeutend geringer als der unbereinigte. Trotzdem ist das Ziel „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ noch nicht erreicht. Bei alledem ist eine positive Entwicklung zu erwarten. Demographie und eine modernere Auffassung von Geschlechterrollen sind Gründe hierfür.
- Baden-Württemberg steht als **Innovation Hub für Wasserstoff** an erster Stelle in Deutschland mit der Anzahl an Power-to-X-Anlagen. Diese Anlagen produzieren bspw. Wasserstoff oder synthetische Kraftstoffe. Die Bruttowertschöpfung der Wasserstoff- und Brennstoffzellenindustrie in Baden-Württemberg wird für 2030 auf bis zu 2,3 Mrd. EUR geschätzt.

# 02

## Konjunkturelle Lage in Baden-Württemberg

### Zweites Quartal 2023: Geschäftserwartungen trüben sich ein

Die L-Bank erhebt monatlich den **L-Bank-ifo-Konjunkturtest**, der das Geschäftsklima für die Gesamtwirtschaft Baden-Württemberg misst. Dieser spiegelt die Stimmung der Unternehmen und der Verbraucher in Baden-Württemberg wider. Gemäß der Umfrage von L-Bank-ifo **hat sich die Stimmungslage unter den baden-württembergischen Unternehmen im Mai weiter eingetrübt**. Die Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Lage zwar etwas besser als noch im April; die Erwartungen in Bezug auf die anstehenden Sommermonate sind jedoch wieder deutlicher von Pessimismus geprägt. Da der Rückgang der Erwartungskomponente des Index überwog, sank der übergeordnete Geschäftsklimaindex leicht von 8 auf 6 Punkte. Die jüngste Entwicklung zeigt, dass die Belastungen der Wirtschaft Baden-Württembergs durch steigende Zinsen, Inflation und drohende Energieknappheit noch nicht ausgestanden sind.

Die **Exportserwartungen** der befragten Unternehmen haben sich laut der Umfrage im Mai ebenfalls wieder etwas eingetrübt. Während sich die Stimmungslage im Maschinenbau verbesserte, überwogen im Automobilssektor im Mai wieder die pessimistischen Stimmen.

Die **Auftragseingänge** der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe gingen derweil zurück. Ein Viertel der Firmen rechnete laut L-Bank-ifo mit Geschäftsrückgängen im kommenden Halbjahr, nur ca. 7% mit Steigerungen. Nachfrage wie auch Auftragsbestände brachen weit verbreitet ein. Anders als in den vorhergehenden Monaten planen die Unternehmen nun einen Abbau ihres Personals. Im Bauhauptgewerbe nehmen die Auftragsstornierungen weiter zu. Der Pessimismus ist hier zwar nicht mehr ganz so ausgeprägt, ist aber noch weit verbreitet.

---

Geschäftserwartungen trüben sich weiter ein

---

---

Exportserwartungen ebenfalls schwächer

---

---

Sinkende Auftragseingänge und Abbau von Personal

---

### L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg



Der L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg wird monatlich auf Basis der Zahlen des ifo-Konjunkturtests und des GfK-Konjunkturklimas erstellt und umfasst sowohl eine Lage als auch eine Erwartungskomponente.

Quellen: L-Bank, LBBW Research

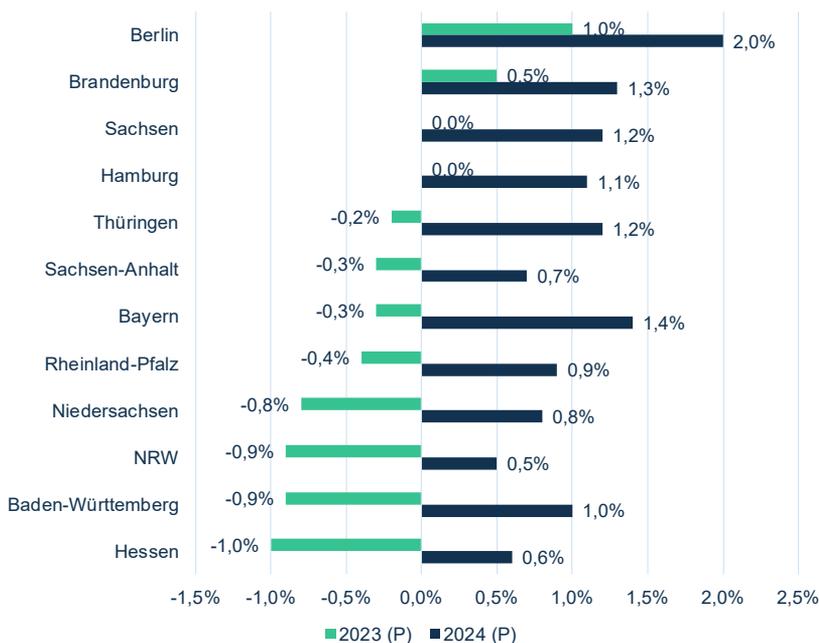
Unsere Prognose für die Wirtschaftsleistung Baden-Württembergs 2023 fällt vor diesem Hintergrund nüchtern aus. **Gemäß den aktuellen BIP-Prognosen des LBBW Research zählt Baden-Württemberg 2023 mit einer Veränderungsrate des realen BIP von -0,9% zu den Schlusslichtern unter den zwölf betrachteten Bundesländern.** Dieses relativ schwache Abschneiden im Bundesländervergleich ist unter anderem einer höheren Exportquote geschuldet, die die BIP-Entwicklung volatiler als die von Gesamtdeutschland macht. Dies ist für Baden-Württemberg charakteristisch: In ruhigen Konjunkturphasen läuft es besser als im übrigen Deutschland, in Krisenzeiten wie aktuell stottert der hiesige Konjunkturmotor vernehmlicher. Für Deutschland insgesamt gehen wir von einem Rückgang von „nur“ 0,5% aus.

## Tiefere Rezession 2023

Das Blatt dürfte sich 2024 wenden. Die Konjunkturprognose des LBBW Research für Baden-Württemberg fällt mit einem Wert für das reale BIP von 1,0% wieder positiv aus. Damit würde sich der Südwest-Staat im Mittelfeld der betrachteten Bundesländer einreihen und schneller zulegen als beispielsweise Nordrhein-Westfalen oder Niedersachsen. Rheinland-Pfalz zeigt eine ähnliche Entwicklung, Bayern holt für 2024 mit 1,4% auf den zweiten Platz auf. Traditionell liegen Baden-Württemberg und Bayern an der Spitze beim BIP-Wachstum im Bundesländervergleich.

## 2024 wieder im Mittelfeld

### LBBW-Konjunkturprognosen im Bundesländervergleich



Quelle: LBBW Research

# 03

## Konjunkturelle Lage in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist in schwieriges Fahrwasser geraten. Nach neuesten Berechnungen des Statistischen Bundesamts sank die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal um 0,3 % zum Vorquartal. Damit wurde die erste Schätzung von 0,0% deutlich nach unten revidiert. Das Schlussquartal 2022 steht weiterhin mit -0,5% Q/Q in den Annalen. Im Ergebnis steckt die **deutsche Wirtschaft in einer sogenannten „technischen Rezession“**: zwei aufeinanderfolgende Quartale mit rückläufiger Wirtschaftsleistung. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) belasteten die Konsumausgaben des Staates und die privaten Konsumausgaben. Erstere „litten“ unter nachlassenden Ausgaben für die Folgen der Corona-Pandemie; letzteren setzten eine hohe Inflation zu und sinkende Realeinkommen. Außenhandel und Investitionen legten zwar erneut zu; dies war aber in der Summe zu wenig, um den Abwärtstrend zu wenden. Da auch die jüngsten Frühindikatoren insgesamt rückläufig waren, **wird auch das zweite Quartal im Zeichen der konjunkturellen Schwäche stehen.**

Es bleibt für die deutsche Konjunktur eine Herausforderung, für das Gesamtjahr 2023 eine positive Entwicklung auszuweisen. Wir erwarten, dass es ihr nicht gelingen wird. Unsere **Prognose von minus 0,5% für die BIP-Veränderung in diesem Jahr halten wir derzeit für gut abgesichert.** Zu den Belastungsfaktoren zählen u.a. die Folgen starker Leitzinserhöhungen in den Vorquartalen, die erfahrungsgemäß erst mit einem gewissen zeitlichen Nachlauf in den Konjunkturzahlen zu sehen sein werden. Zusätzliche Unsicherheit entsteht im Außenhandel angesichts einer per Saldo schwachen Konjunktur auch wichtiger Handelspartner wie China und die USA.

**Die Inflationsrate sank im Mai deutlich.** Nach 7,2% im April lag sie bei 6,1%. Ähnlich das Bild für die nach dem europäischen Standard HVPI berechnete Inflation (Mai 6,3 % nach 7,6 % im April). Grund hierfür waren sinkende Energiepreise sowie die Einführung des sog. Deutschland-Tickets für den Personenverkehr. Auf den vorgelagerten Stufen macht sich ebenfalls der Rückgang der Energiepreise seit dem Herbst 2022 sowie damit verbundene Basiseffekte bemerkbar. Der Anstieg der Erzeugerpreise hat sich im April auf +4,1 % Y/Y verlangsamt. Die Importpreise waren im Jahresvergleich im März um 3,8 % rückläufig.

Die EZB hat ihre Leitzinsen im Juni um 25 Bp. auf 3,5% (Einlagesatz) bzw. 4,0% (Hauptrefisatz) angehoben. **Wahrscheinlich wird die EZB bis September ihre Leitzinsen noch ein letztes Mal um 0,25% anheben.** Für die Einlagefazilität würde dann am Ende der Zinserhöhungen ein Satz von 3,75 % ggü. aktuell 3,5 % gelten.

---

Deutschland  
insgesamt  
rückläufige Wirtschaft für 2023  
erwartet

---

---

Deutschland in  
der Rezession

---

# 04

## BW Aktienindex

### Aktiengesellschaften aus Baden-Württemberg

Rund 12,5% der Aktienunternehmen aus DAX, MDAX und SDAX kommen aus Baden-Württemberg, was einer Anzahl von 20 aller 160 gelisteten Unternehmen in diesen drei Indizes entspricht. Aus diesen Aktien haben wir einen **baden-württembergischen Aktienindex (BWAX)** erstellt, der eine Idee über das Abschneiden der im Ländle beheimateten Unternehmen an der Börse geben soll.

Im Quartalsrhythmus wird künftig erhoben, welche Mitglieder aus den Indizes DAX, MDAX und SDAX aus Baden-Württemberg stammen. Aus diesen Mitgliedern wird ein marktkapitalisierungsgewichteter Aktienindex berechnet. Dabei werden Dividendenausschüttungen nicht reinvestiert, es handelt sich also um einen sogenannten Kursindex. Aktiensplits werden berücksichtigt. Eine Liste der aktuellen Indexmitglieder mit einer Reihe von Kennzahlen ist im Anhang zu finden.

Zum Vergleich wurde der DAX Kursindex herangezogen, welcher, wie der BWAX auch, Dividendenausschüttungen nicht reinvestiert. Im Vergleich zum DAX **hat der BWAX eine deutliche Outperformance innerhalb der vergangenen fünf Jahre erzielt**. Zurückzuführen ist die bemerkenswerte Outperformance auf besonders starke Kursgewinne im Betrachtungszeitraum bei Mercedes Benz (+35%) und SAP (+26%), welche aufgrund ihrer hohen Marktkapitalisierung stark ins Gewicht fallen. GFT Technologies schneidet, mit einem Plus von +112%, sehr stark ab, wie auch Sto mit +50%. Grenke (-71%) und Heidelberger Druckmaschinen (-46%) sind die Schlusslichter. Aufgrund der geringen Marktkapitalisierung beeinflussen diese den Gesamtindex jedoch nur wenig.

### BWAX und DAX im Fünfjahresvergleich



Quelle: Refinitiv, LBBW Research; Stand 31.05.2023

### Starker Fokus auf drei Branchen

Betrachtet man die Aufteilung der einzelnen Unternehmen in Branchen, so erkennt man, **dass vor allem drei Sektoren in BW 80% der von uns untersuchten Unternehmen ausmachen: Industrie, Zyklische Konsumgüter und Technologie**. Die Industrie sticht hierbei mit sieben Unternehmen besonders heraus. In diese drei Branchen sind auch Schwergewichte wie Mercedes-Benz, SAP und Porsche einzuordnen.

---

Index mit  
Aktienunternehmen  
aus BW

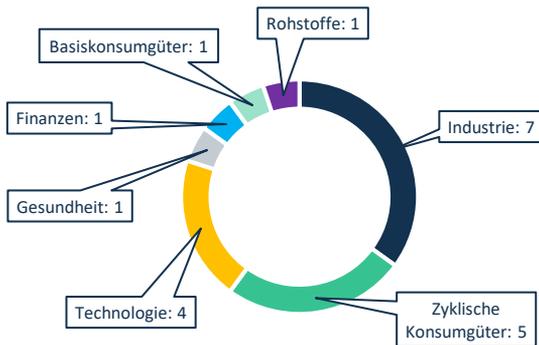
---

---

Drei Branchen  
dominieren

---

## Branchenstruktur: Anzahl der Unternehmen im BWAX



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

### BWAX und DAX im Jahr 2023

Betrachten wir das Abschneiden des BWAX seit Beginn des Jahres 2023 bis zum 31.05.2023 und vergleichen es mit dem DAX, so stellen wir fest, dass auch hier der BWAX eine deutlich bessere Performance zu Tage legt. Gründe hierfür sind mitunter starke Kursgewinne bei Schwergewichten wie SAP (+27%) und Porsche (+23%). Grenke (+45%) und Heidelberg Materials (+25%) schneiden ebenfalls gut ab. Varta (-34%) und Stratec (-30%) markierten im Betrachtungszeitraum die Schlusslichter, fallen aber beide aufgrund ihrer geringen Marktkapitalisierung nicht schwer ins Gewicht.

### BWAX seit Jahresanfang



Quelle: Refinitiv, LBBW Research; Stand 31.05.2023

### BW: Keine überproportional große Anzahl von Unternehmen in den Benchmark-Indizes der Deutschen Börse

Verglichen mit dem Anteil Baden-Württembergs an der Bevölkerung (2021: 13,4%) oder am BIP Deutschlands (2022: 14,8%), ist Baden-Württemberg mit 12,5% der Unternehmen in den drei untersuchten Indizes nur unterdurchschnittlich vertreten. Grund dafür könnte sein, dass **Baden-Württemberg mit seinem starken Mittelstand und vielen Familienunternehmen häufig nicht in Form von Aktiengesellschaften auf der Bildfläche erscheint.**

---

**BWAX mit starker Performance seit Anfang d.J.**

---

---

**Unterdurchschnittlich viele BW-AGs in dt. Indizes**

---

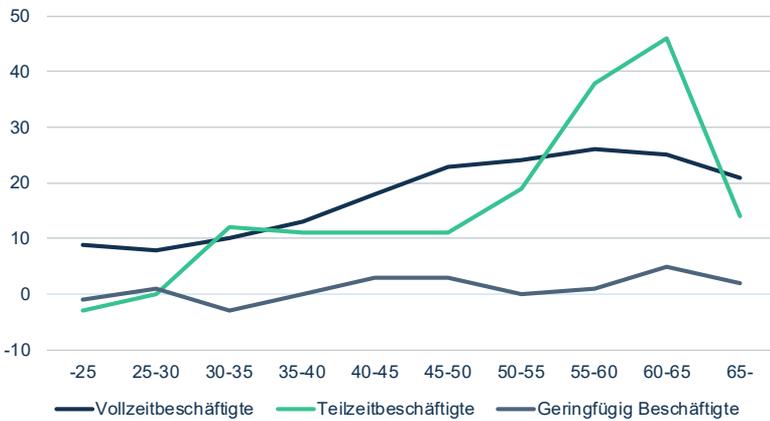
# 05

## Thema des Quartals

### Männer verdienen auch in Baden-Württemberg weiterhin deutlich mehr als Frauen

Die Löhne von Männern liegen strukturell oft höher als die von Frauen. Doch wie groß ist der Unterschied in der Entlohnung zwischen Männern und Frauen tatsächlich? Mit einer Differenz von rund sechs Euro pro Stunde verdienen Frauen 2022 in Baden-Württemberg durchschnittlich 23% weniger als Männer. Dieser sehr große Unterschied erscheint noch größer, wenn man ihn mit dem bundesweiten Unterschied von „nur“ 18% vergleicht. Interessant ist, dass mit zunehmendem Alter die Stundenlohnungleichheit ansteigt. Vor allem in der Zeit unmittelbar nach der Gründung einer Familie ist eine geschlechterspezifische Gehaltsspreizung zu erkennen. Vor allem die Dekade vor dem Renteneintritt sticht hierbei heraus. Während viele Männer ihre Arbeitsstunden Richtung Ruhestand lediglich reduzieren, können Frauen aufgrund der langen Berufsabstinenz nicht an dasselbe Lohnniveau herankommen. Dies führt bei der Teilzeitbeschäftigung zu einer hohen Differenz im Vorrentenalter. Mit dem Renteneintrittsalter reduziert sich der Unterschied bei fortgeführter Tätigkeit dann wieder. Bei geringfügig Beschäftigten ist der Unterschied generell sehr niedrig, hier mag der gesetzliche Mindestlohn als ein geschlechterunabhängiger „Boden“ für größere Gleichheit sorgen, auf niedrigem Niveau.

### Unbereinigte Lohndifferenz zwischen Männern und Frauen abhängig von Beschäftigungsgrad und Alter in Baden-Württemberg, in %



Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, LBBW Research

Dies bedeutet nicht automatisch „weniger Geld für gleiche Arbeit“. Denn tatsächlich unterscheiden sich geschlechtertypische Beschäftigungsverhältnisse. Bereinigt man die Daten um Einflussfaktoren wie Berufserfahrung oder erreichte Hierarchieebene, so liegt der Lohnunterschied in Baden-Württemberg bei 7%, identisch mit dem Bundesdurchschnitt. Im Ergebnis heißt es: In Baden-Württemberg sind wir zwar weiterhin noch weit vom Ziel der Lohngleichheit entfernt. Die statistisch nachweisbare Unterbrechung der Erwerbsbiografie vieler Frauen nach Geburt eines Kindes scheint hier eine entscheidende Rolle zuzukommen. Sich verändernde Geschlechterrollen und das Ausscheiden älterer Personen aus dem Arbeitsmarkt sollten dazu beitragen, dass die Differenz in Zukunft sinkt.

---

Daten zeigen große Ungleichheit in der Entlohnung

---

---

Beschäftigungsumfang und Alter führen zu Lohnunterschieden

---

---

Bereinigung von Daten relativiert Unterschied etwas

---

# 06

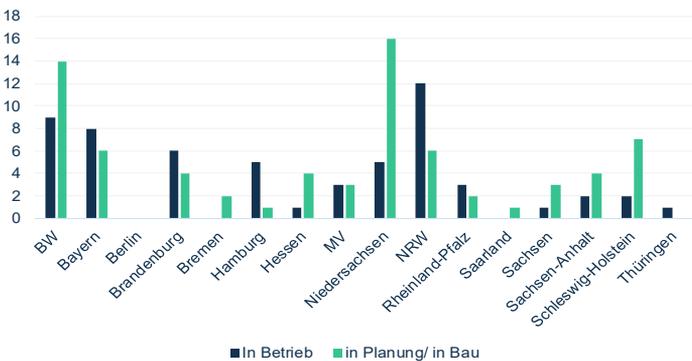
## Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg

### Grüner Wasserstoff – Energieträger der Zukunft: Baden-Württemberg in der Pole Position

Die großen Industrienationen stehen vor einer der größten Herausforderungen dieses Jahrhunderts – der Dekarbonisierung ihrer Wirtschaft. Zentrales Element ist die größtmögliche Elektrifizierung CO<sub>2</sub>-intensiver Aktivitäten. Bei Gebäuden oder auch Fahrzeugen, funktioniert dies bereits gut. Es gibt aber Sektoren, in denen es technisch bislang noch schwer möglich ist, auf erneuerbaren Strom zurückzugreifen. Beispiele hierfür sind die Chemie- und die Stahlindustrie oder auch der Luft- und Schiffsverkehr. An dieser Stelle kommt grüner Wasserstoff ins Spiel. Der Prozess zur Gewinnung von Wasserstoff ist derzeit sehr energieintensiv, d.h. wir brauchen entweder viel erneuerbare Energie aus Wind, Sonne oder Wasser, oder wir entwickeln ressourcenschonendere Prozesse (Beispiel: Hochtemperaturelektrolyse).

Baden-Württemberg zählt innerhalb Deutschlands als Innovation Hub für Wasserstoff. Die regionale Industrie benötigt den Rohstoff in Zukunft zwar auch selbst, der Fokus liegt derzeit aber in der Entwicklung der Technologie. Bei den meisten Anlagen, die derzeit in Deutschland in Betrieb sind, handelt es sich um Forschungsanlagen. Produziert wird neben Wasserstoff; durch Anreicherung mit CO<sub>2</sub> bspw. auch Methan oder synthetischer Kraftstoff. Solche Anlagen nennt man **Power-to-X Anlagen (PtX)**, da sie Energie umwandeln in Gas (Wasserstoff), flüssige Energieträger (synthetische Kraftstoffe) oder auch Feststoffe.

### Power-to-X-Anlagen in Deutschland



Quellen: Agentur für erneuerbare Energien, LBBW Research

Baden-Württemberg hat derzeit die Nase vorne beim Ausbau der PtX-Anlagen. Es kommt jedoch nicht nur auf die Anzahl der Anlagen, sondern auch die Entwicklung unterschiedlicher Technologien an. Baden-Württemberg hat in den vergangenen Jahren etwa 500 Mio. Euro in die Forschung und Entwicklung von Wasserstoffprojekten investiert. Der EU Net-Zero Industry Act könnte dem Thema nochmal mehr Schwung geben. Wasserstoff wird eine zentrale Rolle in der weltweiten Energiewende einnehmen.

**Sabrina Kremer**  
Senior Sustainability Analyst  
+49 711 127-74551  
Sabrina.Kremer@LBBW.de

---

**BW als  
Innovation Hub  
für Wasserstoff**

---

---

**Höchste Anzahl  
an PtX-Anlagen  
in BW**

---

# Anhang: Wirtschaftsdaten Baden-Württemberg

## Bruttoinlandsprodukt Wachstum mit Prognosen, in %



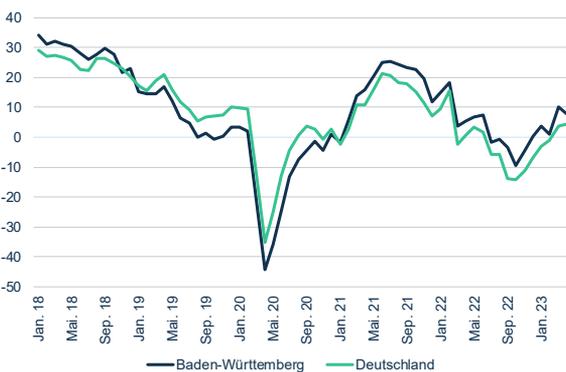
Ab 2023 Prognosen für Deutschland und Baden-Württemberg  
Quellen: LBBW Research

## Industrieproduktion (Veränderung ggü. Vorjahr, in %)



Quellen: Statistisches Landesamt BW, Destatis, LBBW Research

## L-Bank-ifo-Konjunkturtest: Geschäftsklima Gesamtwirtschaft Deutschland und BW



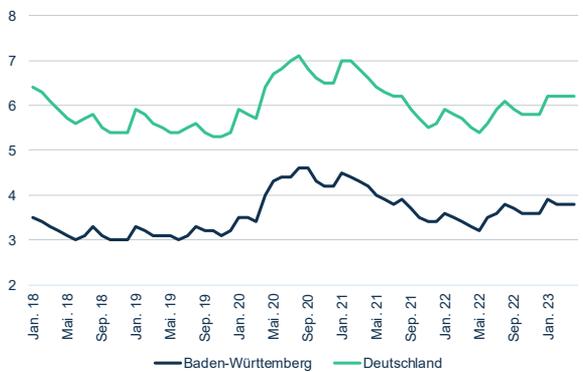
Quellen: L-Bank, ifo Institut, LBBW Research

## Volumenindex des Auftragseingangs, in %, Veränderung ggü. Vorjahr



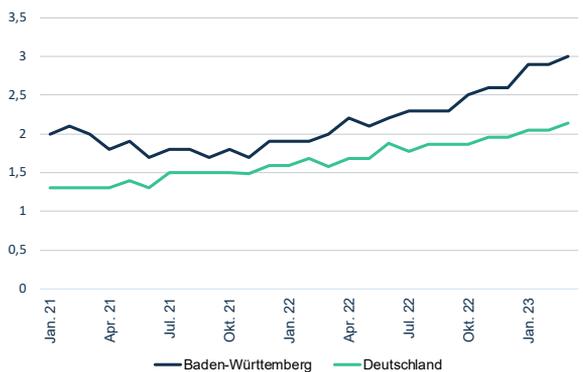
Quellen: Statistisches Landesamt BW, Destatis, LBBW Research

## Arbeitslosenquote (in %)



Quellen: Statistisches Landesamt BW, Bundesagentur für Arbeit, Destatis, LBBW Research

## Nettokaltmiete, in %, Veränderung ggü. Vorjahr



Quellen: Statistisches Landesamt BW, Destatis, LBBW Research

## Wirtschaftsdaten BW Veränderungsraten jeweils im Jahresvergleich

Konjunktur	2018	2019	2020	2021	2022	2023e	2024e
Reales BIP-Wachstum	2,2%	-0,4%	-4,8%	3,2%	1,4%	-0,90%	1,0%
Bruttoanlageinvestitionen	7,7%	-0,5%	-0,5%				
Investitionsquote in % am BIP	23,9%	24,1%	24,2%				
Exporte	0,3%	0,4%	-7,1%	10,7%	6,4%		
Exportquote Verarbeitendes Gewerbe in %	54,9%	55,2%	54,8%	56,7%	57,7%		
Anteil Industrie in % an Gesamtwertschöpfung	34,9%	33,8%	32,5%	33,3%	32,5%		
BIP pro Kopf im Vergleich zum Bundesdurchschnitt	115,2%	113,4%	112,0%	112,0%	110,8%		
Arbeitsmarkt							
Durchschnittliche Arbeitslosenquote in %	3,2%	3,2%	4,1%	3,9%	3,5%		
Anzahl fehlender Fachkräfte	281.000	260.000	7.000	107.000	97.000	108.000	117.000
Energie							
Veränderungsrate Strompreisindex			2,8%	0,7%	14,8%		
Veränderungsrate Stromgesamtverbrauch	-1,2%	-0,7%	-8,8%	2,8%			
Veränderungsrate Bruttostromerzeugung		-11,4%	-32,0%	22,8%	3,3%		
Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien (in %)	10,5%	13,1%	18,2%	16,2%	14,3%		
Veränderungsrate Gaspreisindex			0,1%	2,4%	47,6%		
Veränderungsrate Heizölpreisindex			-22,3%	35,4%	83,0%		
Immobilienmarkt							
Veränderungsrate Mietpreise			1,4%	1,9%	2,0%		
Veränderungsrate Nettokaltmiete			1,1%	1,9%	2,2%		
Veränderungsrate Baukosten Wohngebäude	4,7%	3,8%	1,0%	9,1%	14,5%		
Veränderungsrate Baufertigstellungen	1,1%	1,0%	6,9%	-0,3%	-3,5%		
Veränderungsrate Kosten Wohnen in Stuttgart	7,9%	4,1%	3,4%	7,7%	5,6%		
Gesundheit							
Anzahl niedergelassener Ärzte (Veränderungsrate in %)	-0,7%	-1,7%	-1,4%	-0,5%			
Einwohner pro Arzt in BW (Veränderungsrate in %)	1,1%	2,1%	1,4%	0,7%			

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, IHK Fachkräftemonitor Baden-Württemberg, vdp, Destatis

## Aktienunternehmen im BWAX, sortiert nach Market Cap

Unternehmen	Hauptsitz	Sektor	Kurs	Performance			KGV 2023e	Market Cap in Mrd. EUR
				3 Monate	1 Jahr	3 Jahre		
SAP	Walldorf	Technologie	124,36	16%	31%	8%	23,8	152,78
Mercedes-Benz Group	Stuttgart	Zyklische Konsumgüter	72,10	-2%	6%	139%	5,7	77,14
Porsche Vz.	Stuttgart	Zyklische Konsumgüter	118,15	5%	-	-	20,3	53,82
Daimler Truck Holding	Leinfelden-Echterdingen	Industrie	29,22	-3%	-3%	-	7,4	24,05
Heidelberg Cement	Heidelberg	Industrie	69,86	6%	30%	46%	7,8	13,49
Porsche Auto Hold. Vz.	Stuttgart	Zyklische Konsumgüter	53,90	0%	-32%	6%	3,1	8,25
Bechtle	Neckarsulm	Technologie	37,33	-7%	-13%	-28%	17,7	4,70
Hugo Boss	Metzingen	Zyklische Konsumgüter	66,16	0%	30%	155%	18,7	4,66
Südzucker	Mannheim	Basiskonsumgüter	15,97	0%	24%	16%	7,1	3,26
TeamViewer*	Göppingen	Technologie	14,60	-4%	14%	-69%	22,4	2,72
Fuchs Petrolub Vz.	Mannheim	Rohstoffe	34,48	-12%	21%	-6%	16,5	2,40
Dürr	Bietigheim-Bissingen	Industrie	28,02	-22%	6%	22%	10,3	1,94
Wüstenrot & Württembergische	Stuttgart	Finanzen	15,76	-8%	-8%	-2%	5,9	1,48
Grenke*	Baden-Baden	Zyklische Konsumgüter	28,00	-4%	4%	-62%	16,7	1,30
Bilfinger	Mannheim	Industrie	33,42	-12%	13%	93%	12,6	1,26
GFT Technologies*	Stuttgart	Technologie	29,40	-22%	-36%	185%	13,9	0,77
Stratec	Birkenfeld	Gesundheit	60,80	-20%	-40%	-26%	22,5	0,74
Varta*	Ellwangen	Industrie	14,94	-47%	-83%	-84%	-	0,64
Heidelberger Druckmaschinen	Heidelberg	Industrie	1,66	-5%	-16%	173%	7,5	0,50
Sto Vz*	Stühlingen	Industrie	173,80	13%	1%	69%	11,9	0,44

Quelle: Refinitiv, LBBW Research; Stand: 02.06.2023; EPS=Earnings per Share=Gewinnsschätzungen;

Quelle der Gewinnsschätzungen: bei gecoverten Unternehmen LBBW Research; bei nicht gecoverten Unternehmen (\*) I/B/E/S

# Disclaimer

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

**Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.**

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

